



Begrünung Bahnhof – Zweiter Bericht Stadtrat zu Postulat «Begrünung des Bahnhofs Liestal bei bestehenden und künftigen Bauten» von Benjamin Holinger der Grünen Fraktion

Kurzinformation

Mit dem Postulat 2018/76 «Begrünung des Bahnhofs bei bestehenden und zukünftigen Bauten» von Benjamin Holinger, Grüne Fraktion, beauftragt der Einwohnerrat den Stadtrat zusammen mit allen Beteiligten ein Konzept für die Begrünung des gesamten Bahnhofareals zu entwickeln.

Für die Realisierung des QP Bahnhofcorso ist das Quartierplanreglement massgebend. Im Rahmen des Baugesuchs zum Aufnahmegebäude und des Baus B besteht ausser einer Begrünung der Dachflächen kein Spielraum für weitere Begrünung. Ebenso lässt der Betrieb des Bushofs auf den engen Platzverhältnissen des Bahnhofplatzes leider keine sinnvolle Begrünung zu. Bei den bestehenden Bauten ist keine Begrünung der Fassaden vorgesehen.

Eine sinnvolle Begrünung des Bahnhofplatzes liesse sich nur realisieren, wenn der knappe Raum nicht mehr durch den Busbetrieb belegt wäre. Im Zusammenhang mit der Rückverlegung des provisorischen Bushofs auf den Bahnhofplatz wurde deshalb das bestehende Konzept des Bushofs überdacht und Varianten für mögliche Alternativen geprüft.

Insbesondere sollte geprüft werden, ob die möglichen Varianten Spielraum für eine Verbesserung der heutigen Situation in Bezug auf die Begrünung, die Möglichkeit zur Pflanzung von Bäumen und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität schaffen.

In der Beurteilung der Varianten in Bezug auf die verschiedenen Interessen zeigt sich, dass der Bushof am Bahnhofplatz die beste Variante ist. Dies vor allem, weil das Interesse an optimalen Umsteigemöglichkeiten mit kurzen Wegen vom Bus zum Zug am Abnhof sehr hoch gewichtet wird.

Handlungsspielraum in Bezug auf eine Begrünung besteht aber bei der Wiederherstellung des Emma Herwegh-Platzes, der Neugestaltung des Postplatzes im Zusammenhang mit dem Neubau des Postgebäudes und des Kantonsgerichts, sowie bei der Quartierplanung für die zukünftige Bebauung auf dem ehemaligen Güterareal durch die SBB.

Die Stadt Liestal wird in den weiteren Planungsprozessen ihre Anliegen in Bezug auf die Begrünung einbringen.

Anträge	<ol style="list-style-type: none">1. Der Einwohnerrat nimmt Kenntnis von der Beantwortung des Postulates Nr. 2018/76 «Begrünung des Bahnhofs bei bestehenden und zukünftigen Bauten».2. Das Postulat Nr. 2018/76 wird als erfüllt abgeschrieben.				
	<p>Liestal, 22. August 2023</p> <p style="text-align: center;">Für den Stadtrat Liestal</p> <table data-bbox="804 707 1394 792"><tr><td>Der Stadtpräsident</td><td>Der Stadtverwalter</td></tr><tr><td>Daniel Spinnler</td><td>Marcel Meichtry</td></tr></table>	Der Stadtpräsident	Der Stadtverwalter	Daniel Spinnler	Marcel Meichtry
Der Stadtpräsident	Der Stadtverwalter				
Daniel Spinnler	Marcel Meichtry				

DETAILINFORMATIONEN

1. Ausgangslage / Rechtsgrundlage

Postulat von Benjamin Holinger, Grüne Fraktion

Die Entwicklung des Bahnhofareals ist im vollen Gange. Erste Gebäude stehen, der QP Bahnhof Corso wurde von der Bevölkerung an der Urne sehr gut angenommen und die Entwicklung des Postareals wird vom Stadtrat weiter vorangebracht. Dies alles wird das Bild von Liestal positiv verändern.

Eine Betrachtung der bereits realisierten Gebäude am Bahnhof (Bahnhofplatz Nr. 11, 12, 13) zeigt, dass diese von Bevölkerung und Gewerbe gut genutzt werden. Sie zeigt aber auch, dass das Bild noch mehr Stadtgrün verträgt. Die erwähnten Gebäude (in Kombination mit den Gebäuden an der Bahnhofstrasse 6) würden mit stärker begrünten Zwischenräumen attraktiver wirken und für ein physisches wie psychisches Wohlbefinden sorgen. Im laufenden QP Bahnhofcorso wird an mehreren Stellen die Begrünung der Aussenflächen thematisiert, ist aber noch konkretisierungsbedürftig.

Nicht oder wenig begrünte Fassaden und Dächer sowie versiegelter und nicht begrünter Boden in den Zwischenräumen können an heissen Sommertagen keine Hitze absorbieren, sondern strahlen diese wieder ab. Diese unter dem Begriff „Urban Heat Island - Effekt“ bekannte Temperaturerhöhung kann gesundheitsschädigend wirken.

Eine angepasste Begrünung des gesamten Areals kann diesem negativen Temperatureffekt entgegen wirken und dazu beitragen, hier eine freundliche und einladende Begegnungszone zu gestalten. Mit wenig Mitteln könnte hier viel an Lebensqualität dazu gewonnen werden.

Die Stiftung „Natur und Wirtschaft“ hat für die Begrünung von Aussenflächen zusammen mit Wirtschaftsvertretern, Architekten, Städteplanern und Umweltschutzverbänden eine Expertise erarbeitet und ihre Standards geniessen eine hohe Akzeptanz. Die SBB hat schon mehrfach Arealentwicklungen durch die Stiftung „Natur und Wirtschaft“ zertifizieren lassen und diese Projekte als imagefördernde Aktivitäten publiziert.

Wir laden den Stadtrat ein, eine Zusammenarbeit mit der Stiftung „Natur und Wirtschaft“ zu prüfen und zusammen mit allen Beteiligten ein Konzept für die Begrünung des gesamten Bahnhofareals zu entwickeln.

An der Sitzung vom 25. November 2020 hat der Einwohnerrat eine erste Antwort des Stadtrats zur Kenntnis genommen, jedoch nicht abgeschrieben. <https://www.liestal.ch/rte/information/1081792> Aus dem damaligen Votum von Benjamin Holinger: «Die neuen Gebäude beim Bahnhof werden das Gesicht von Liestal sein und deshalb soll der Stadtrat nochmals prüfen und schauen, ob beim QP Bahnhof nicht doch auch mehr Qualität im Zusammenhang mit zusätzlicher Begrünung erreicht werden könnte.»

2. Lösungsvorschlag

Das Postulat spricht konkret die Möglichkeiten der Begrünung des Bushofs zwischen dem Emma Herwegh-Platz und Postplatz an.

Für die Realisierung des QP Bahnhofcorso ist das Quartierplanreglement massgebend. Im Rahmen des Baugesuchs zum Aufnahmegebäude und des Baus B besteht ausser einer Begrünung der Dachflächen kein Spielraum für weitere Begrünung. Bei den bestehenden Bauten ist ebenfalls keine Begrünung der Fassaden vorgesehen. Die beschränkten Platzverhältnisse und die Gestaltung der Erdgeschosse mit den Ladennutzungen erlauben auch keine Rabatten vor den Gebäuden.

Der enge Raum des Bushofs bietet durch die Anforderungen des Busverkehrs mit dem heutigen Betrieb der Busse keine Möglichkeit, Bäume zu pflanzen oder andere Begrünungen wie Rabatten zu erstellen oder Pflanztröge aufzustellen. Solange der Busbetrieb den knappen Raum am Bahnhofplatz beansprucht besteht hier kein grosses Verbesserungspotential.

Bevor der Bushof aus dem Provisorium im Jahr 2024 an den ursprünglichen Standort am Bahnhofplatz zurückkehrt und die Halteketten behindertengerecht umgebaut werden, hat sich aber jetzt die Gelegenheit ergeben, das bestehende Konzept des Bushofs zu überdenken und den Variantenfächer für die Prüfung von möglichen Alternativen (Verlegung des Bushofs) noch einmal zu öffnen.

Insbesondere sollte geprüft werden, ob die möglichen Varianten Spielraum schaffen für eine Verbesserung der heutigen Situation in Bezug auf die Begrünung, die Möglichkeit zur Pflanzung von Bäumen und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität.

Mit diesem Ziel hat der Bereich Hochbau/Planung in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Raumplanung und der Abteilung öffentlicher Verkehr ein Variantenstudium beim ATELIER 231 in Auftrag gegeben.

Drei Varianten wurden skizziert und einander gegenübergestellt. Die Varianten wurden an zwei Sitzungen mit dem Bereich Hochbau/Planung der Stadt Liestal, der Abteilung OeV und dem Amt für Raumplanung mit dem Planungsteam ATELIER 231 diskutiert.

Variante 1

Bushof für die Regionalbusse (70, 71, 80, 81, 110...) auf dem ehemaligen Güterreal, Erschliessung über die neue Erschliessungsstrasse.

Bushof für den Stadtbus und Durchmesserlinie (72, 76 und 78) mit Fliesskanten auf Bahnhofplatz

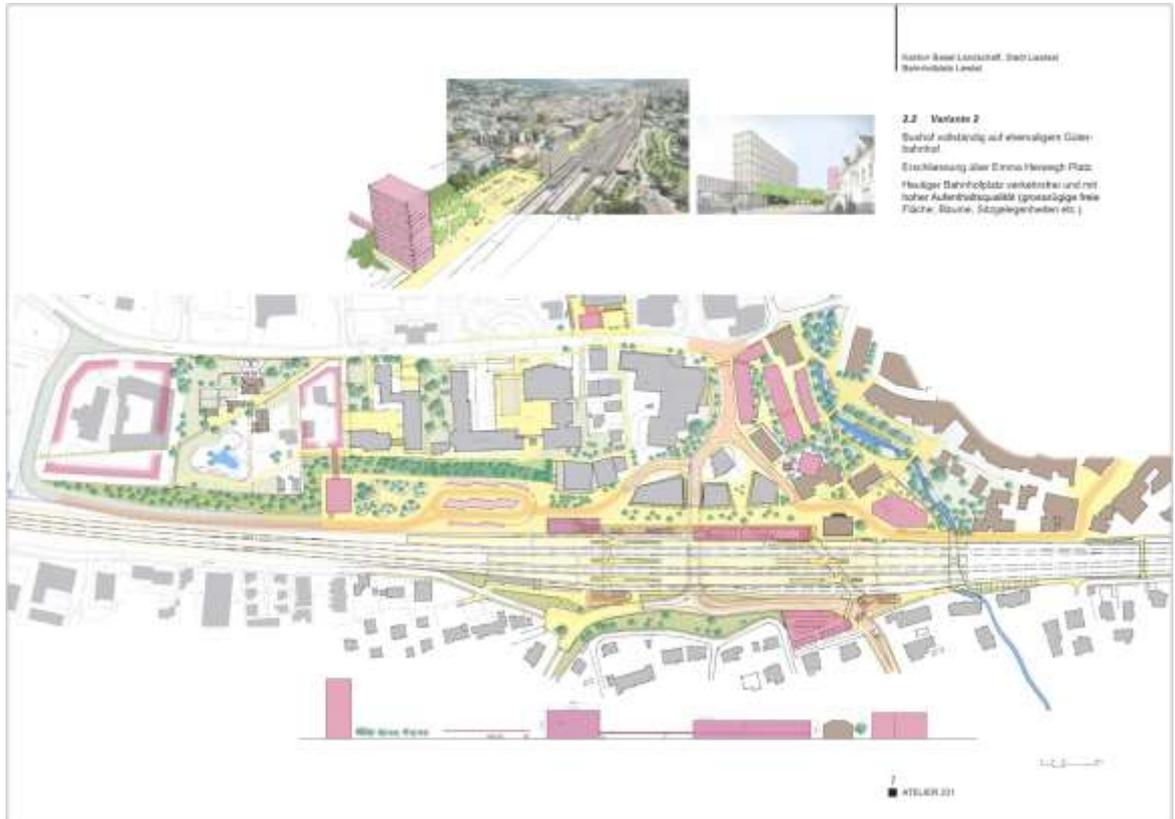


Variante 2

Bushof vollständig auf dem ehemaligen Güterbahnhof.

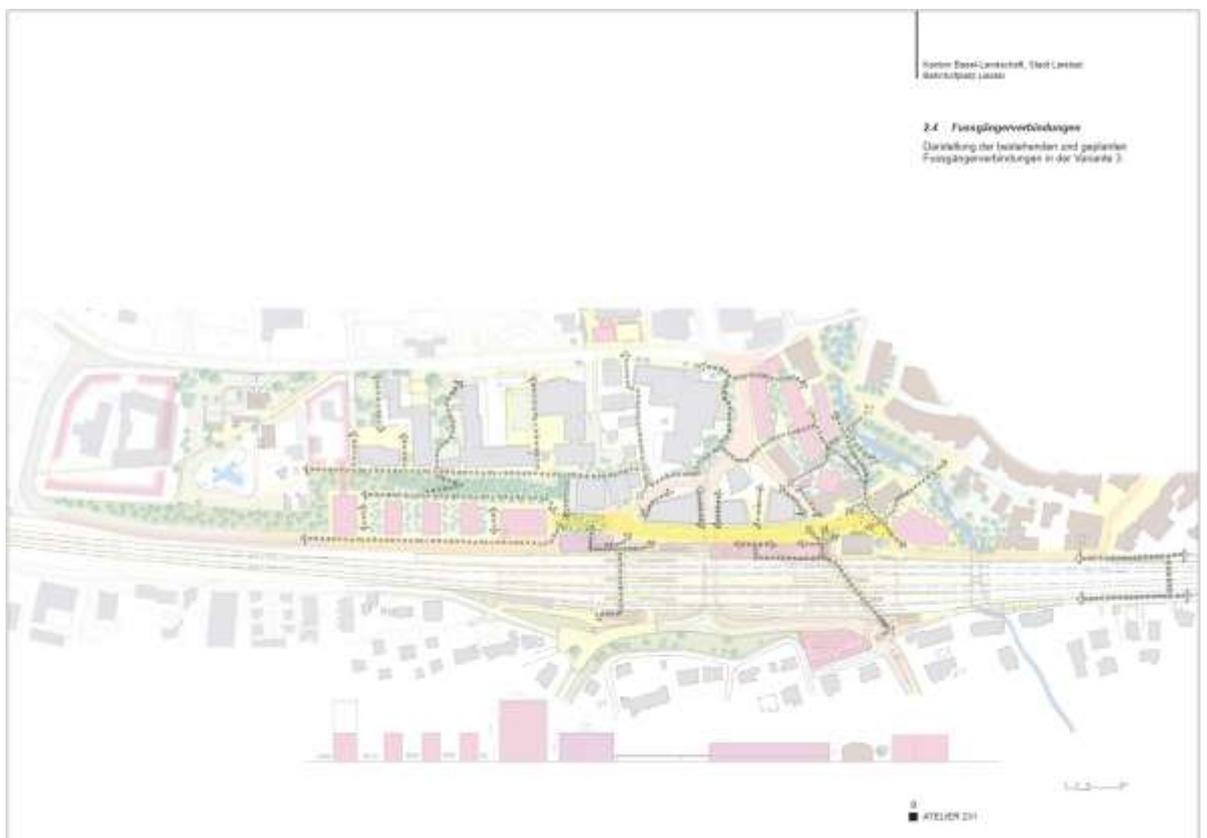
Erschliessung über den Emma Herwegh-Platz.

Heutiger Bahnhofplatz verkehrsfrei und mit hoher Aufenthaltsqualität (grosszügige freie Fläche, Bäume, Sitzgelegenheiten etc.)



Variante 3

Optimierter Bushof am gleichen Ort wie heute, zwischen Emma Herwegh-Platz und Postplatz.



Gegenüberstellung der Varianten

Variante 1

In der Variante 1 liegt der Bushof für Regionalbusse (70, 71, 80, 81, 110...) auf dem ehemaligen Güterreal, auf der Nordseite des geplanten Hochhauses. Die Erschliessung würde via neue Erschliessungsstrasse erfolgen.

Für den Stadtbus bzw. Durchmesserlinien (72, 76 und 78) sind Fliesskanten auf dem Bahnhofplatz vorgesehen.

In der Variante 1 fahren nur die Durchmesserlinien (72, 76 und 78) über den Bahnhofplatz. Damit wird dieser Raum zwar entlastet, die Möglichkeiten für eine neue Gestaltung, zum Beispiel mit Bäumen oder entsiegelten und bepflanzten Bereichen bleiben aber begrenzt.

Mit der Umplatzierung werden die Wege für Umsteiger und Umsteigerinnen deutlich länger und damit weniger attraktiv. Zudem wird die Orientierung für Ortsunkundige schwieriger, da sich der neuen Bushof hinter dem neuen Hochhaus am Emma Herwegh-Platz befindet.

Der grösste Nachteil der Variante 1 ist aber die Fahrzeitverlängerung und das Risiko von Verspätungen. Dies ist für die Fahrgäste, die zeitgerecht die Anschlüsse am Bahnhof erreichen wollen, unattraktiv und führt zudem zu sehr hohen Mehrkosten im Betrieb (Schätzung + CHF 600'000/Jahr für die Linien 70 und 71)

Aus diesen Gründen wird die Variante 1 verworfen

Variante 2

Das geplante Hochhaus wird Richtung Norden verschoben, so dass der Bushof vollständig und gut sichtbar auf dem ehemaligen Güterbahnhof platziert werden kann, analog zum derzeitigen Provisorium während der Bauphase. Die Erschliessung des Bushofs erfolgt über den Emma Herwegh-Platz.

Mit dieser Variante wird der heutige Bahnhofplatz zu einem verkehrsfreien Raum freigespielt. Er könnte neu mit hoher Aufenthaltsqualität gestaltet werden, zum Beispiel mit der Pflanzung von Bäumen und der Entsiegelung und Bepflanzung von heute asphaltierten Flächen.

Die Variante 2 wird aus den folgenden Gründen ebenfalls verworfen:

- Die Fussgängerverbindungen für Umsteiger und Umsteigerinnen sind zwar etwas kürzer als in der Variante 1, werden aber für einen langfristigen, attraktiven Betrieb der Mobilitätsdrehscheibe als zu lang eingeschätzt.
Zum Vergleich: Die Distanz von der Personenunterführung Oristal zum neuen Bushof beim ehemaligen Güterareal wäre ungefähr die gleiche, wie zum Wasserturmplatz.
- Die Buserschliessung führt über den Emma Herwegh-Platz und macht diesen deutlich weniger attraktiv
- Der bestehende Quartierplan, inklusive Hochhaus und Emma Herwegh-Platz, müsste angepasst werden, ohne dass ein wesentlicher Mehrwert entsteht.

Variante 3

Der Bushof bleibt am gleichen Ort wie heute vorgesehen, zwischen dem Emma Herwegh-Platz und dem Postplatz.

Die Variante 3 weist folgende Vorteile auf:

- Die Umsteigebeziehungen sind mit den neuen Personenunterführungen kurz und direkt. Dies ist von zentraler Bedeutung für die Attraktivität der Mobilitätsdrehscheibe am Bahnhof Liestal.

- Die im QP Bahnhof Corso vorgesehene Qualität des Emma Herwegh-Platzes mit hoher Aufenthaltsqualität, den Bäumen und den unversiegelten Flächen wird beibehalten, bzw. wiedergeht. Mit den neuen Wegbeziehungen und der Nachbarschaft zu den Läden und Gastrobetrieben im daneben liegenden Neubau der SBB wird der Emma Herwegh-Platz als Aufenthaltsort bedeutender.

Der Nachteil der Variante 3 ist, dass der Bahnhofplatz weiterhin vollständig vom Busverkehr beansprucht wird und sich somit auch kein neuer Gestaltungsspielraum für mehr Begrünung und Aufenthaltsqualität eröffnet.

Umso wichtiger ist aber die Wiederherstellung des Emma Herwegh-Platzes mit seiner Begrünung durch Bäume und den entsiegelten Flächen. Zudem muss im Zusammenhang mit dem Neubau des Postgebäudes und des Kantonsgerichts die Gelegenheit genutzt werden, den Postplatz neu zu gestalten.

Bei der Realisierung des Hochhauses - der Wettbewerb für den Bau, der auch die Gestaltung des Aussenraums beinhalten wird steht noch aus - und insbesondere im Prozess der Quartierplanung für die zukünftige Bebauung auf dem ehemaligen Güterareal durch die SBB besteht grosses Potential für die Begrünung des Areals. Denkbar ist, wie dies bereits in anderen Quartierplänen auf dem Stadtgebiet erfolgt ist, dass im Reglement eine Zertifizierung der Umgebung, z.B. durch die Stiftung Natur und Wirtschaft vorgeschrieben wird..

Aufgrund dieser Überlegungen und der Abwägung der unterschiedlichen Interessen wird die Variante 3 weiterverfolgt. Die Stadt wird das im Postulat vorgebrachte Anliegen der Begrünung in den weiteren Planungsprozessen mit der Begleitung durch die Landschaftskommission einbringen.

Aufgaben und weiteres Vorgehen

Anpassung bestehender Bushof:

Auf der Seite der SBB Bauten werden behindertengerechte und optimierte Haltekanten im Rahmen der Hochbauprojekte der SBB und des Baus der Velostation erstellt. Das Kantonale Tiefbauamt hat die Planung für die behindertengerechte Ausgestaltung der Haltekanten auf der anderen Seite des Bushofs in Angriff genommen.

Fertigstellung 2024

Wiederherstellung Emma Herwegh-Platz

Gemäss Quartierplanvertrag zum QP Bahnhof Corso ist die SBB unter Einbezug der Stadt Liestal für die Wiederherstellung des Emma Herwegh-Platzes zuständig. Die Stadt Liestal wird die Anliegen bezüglich der Bepflanzung mit Bäumen und entsiegelten Flächen in diesem Rahmen einbringen.

Die Realisierung erfolgt nach dem Bau der Erschliessungsstrasse. Mit der SBB noch auszuhandeln ist die teilweise Wiederherstellung bereits nach der Rückverlegung des provisorischen Bushofs auf den Bahnhofplatz.

Fertigstellung 2027

Gestaltung Postplatz

Das Projekt für die Neugestaltung des Postplatzes muss nach der Genehmigung des QP «Am Orisbach» und des Neubaus des Kantonsgerichts in Angriff genommen werden.

Realisierung nach Neubau Post, Kantonsgericht

Fertigstellung 2028

Erschliessungsstrasse

Die Erschliessungsstrasse wird gemäss Quarterplanvertrag zum Bahnhof Corso durch die SBB geplant und gebaut. Mit dem Bau kann nach der Räumung des Installationsplatzes auf dem ehemaligen Güterareal begonnen werden. Die Böschungen können als Teilflächen der

ökologischen Ausgleichsflächen der SBB angerechnet werden und sollen entsprechend gestaltet werden.

Fertigstellung ab 2026

Planung ehemaliges Güterareal

Bei der weiteren Planung des ehemaligen Güterareals besteht der grösste Handlungsspielraum in Bezug auf eine zukünftige Begrünung. Die Planung ist Teil der Masterplanung im Perimeter der Rheinstrasse und erfolgt durch die SBB. Sie bedingt einen Quartierplan. Die Stadt wird ihre Interessen an der Begrünung in diesem Verfahren einbringen.

3. Finanzierung

Die Finanzierung ist weitgehend im Quartierplanvertrag zum Bahnhof Corso festgelegt. Die Planung und Realisierung der Neugestaltung des Postplatzes muss im Entwicklungsplan abgebildet werden.